

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 43 (1917)  
**Heft:** 36

**Artikel:** Exlibris  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-450614>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Wirtschaftliche Konferenz

Der Bürger sagt sich heut mit größtem Recht, dieweilen sie sein Wohl in Bern besprechen: Is's nötig, daß er seinen Kopf zerbreche, wo ihn sich andere für ihn zerbrechen?

Man forgt, daß er im Januar nicht friert und daß die Kuh sich für ihn melden lasse, dieweil er in der Strafe aufmarschiert und mit dem Streichholz spielt am Pulverfasse.

Wenn alles klappt, dann ist es recht und gut, dann preist der Bürger seine Landesväter. Im andern Falle wird ihm wild zu Mut, und er beschimpft sie als die Uebelstäter.

Paul Willer

## Kriegsheiter

Ist einmal all der Hetzer Zeit gekommen, hat sie der Tod von uns hinweggenommen — Wo werden sie mit ihrer Mordlust bleiben, Was werden sie im Höllenpfuhle treiben?

Dort wird ein Feld sein, das von Gas und Leichen Von Ewigkeit zu Ewigkeiten stinkt. Und schleichen Werden sie dort, Schakale und Hyänen, Und blutiger Geifer trieft von ihren Zähnen.

Nach ihrer Liebe werden so sie leben, Von einer Welt nach ihrer Art umgeben; Lüstern auf Has, als ekle Bestien schweifen, Schindanger wüst umheulen und umstreifen.

So wird sich ihre Neigung offenbaren, Dort, wo sich Gleiches muss zu Gleichem scharen — So mag sie schau'n, der sie zu schau'n den Willen, Sie, deren Gier nicht Ewigkeiten stillen.

Politicus

## Sommerbrief

Berehrtes Sräulein!

Einen Serienbrief von mir sich zu wünschen, haben Sie einmal den wohlwollenden Einfall gehabt. Da ist er. Er kommt zwar — daß ich es gleich gestehe — nicht aus eigenen Serien, aber sozufagen aus den Serien Anderer. Indem ich sie rasch für die eigenen ansehe, fällt es mir nicht schwer, in Gedanken mein paßtägisches Aufstauchen in diesem reizenden Kurhusli zu einem längeren, schon verflossenen und noch zu erledigenden Kuraufenthalt zu erweitern und Sie über einige, mit der bedeutsamen, wenn auch beträchtlich in Sauthet getrauten Angelegenheit zusammenhängende Beobachtungen und Gefühle zu unterrichten. Belieben Sie, sich meine Kurgenossen und mich an sonnigem östschweizerischen Berghang vorzustellen, verteilt über den grünsten aller Kästen, überwölbt vom blauwesten aller Himmel, die Damen schimmernd im Weiß der Unschuld, wir Mannsgebilde, befreiden wie immer, mit andern Nuancen vorbei nehmend. Mir ist, als stünde es in die Luft geschrieben an diesem Serienfleck: „Kurgäste sind liegend aufzubewahren“, wie etwa bessere Stäfchen. Denn es ist erstaunlich, welch' ein Museum der Lagerungen wir darstellen; Singegosenheit in den Liegestühli; platte Angeschmiegeheit an die brave, gütige Mutter-Erde; Liegen unmittelbar auf dem Kästen; Liegen auf Leppich; Liegen auf der Hinterfront; Liegen auf der Bordersfassade; Slatenkrlager; alles nebst kunstvollen Uebergängen. Die ganze Liegologie könnte man an uns studieren. Wer würde glauben, daß die Menschen auch der ernsthaften Sortbördeung fähig sind? Doch kommen Sie einmal zu uns, wenn die Glocke zum Mittagessen schellt, und sehen Sie dann, wie unsre Energien noch werden!

Sie würden auch irren, wenn Sie meinen wollten, bei uns würden keine Spaziergänge, ja sogar kleine Ausflüge gemacht. Wir legen gelegentlich ordentliche Strecken zurück, um neue Bläue zu finden, wo wir uns lagern können. Leute, die gereift sind, erzählen auf dem Kästen von ihrer bezüglichen Vergangenheit und ersparen damit den Andern die Bahnkosten und sonstigen Umstände. Heute Nachmittag ist einer von uns für uns Alle nach der Hauptstadt des Nachbarkantons gefahren; die Damen bemitleiden ihn, wie er es heiß haben werde, die anwesenden erfahrene Männerlichkeiten sprachen von der Möglichkeit von Gegenmitteln. Man freut sich, insgeamt am Abend sich über den Ausfall der Kraftleistung unterrichten lassen zu können. Wir lagern und dösen so vor uns hin. Höchstens zu traumhaften Regungen eines ganz, ganz kleinen Gelegenheitsflirts, wie mir scheint, sind wir noch fähig. Nämlich die Andern.

Natürlich die Andern. Denn, sind sie nicht Kurgäste? Ich, wie gesagt, bin nur Passant. Im Begriff der Kur, haben ernste wissenschaftliche Sorfungen ergeben, ist eine leichte Beimischung von Stirlt indegriffen; ich bin immer mehr geneigt, dieser Auffassung beizustimmen, bemühe mich übrigens sehr, den frommen Glauben zu bewahren, die Initiative zu diesen sanften Ruhestörungen gehe nicht von den Damen aus. Ob ich aber wohl auch wirklich Recht habe? Eidgenössische Slagge, die du über unserm Wiesenplatte sommerlich flatterst, Signal allen, die zur Stätte streben, du warst so vielen gesellt: sprich, was bedrückt dich? Welche Sühle der Sommer- und sonstigen Jahreszeitenprobleme auf dem kleinsten Bläschli!

Ich würde in ernste Nachdenklichkeit versinken, wenn ich nicht, verehrtes Sräulein, Ihnen diesen hemdärmeligen — entschuldigen Sie! — Sommerbrief zu schreiben und nachgerade freilich den Rank zum Abschluß zu suchen hätte. Sie haben nun ja einigermaßen einen Begriff davon, wie wir hier ferienleben und kuranteln. Eng angeschlossen an die Küche, pflegen wir auch die andern Gattungen des Idealens. Es werden Geschichten gelesen, in denen „Sie sich kriegen“ — immerhin noch die netteste Art von Krieg —, man bewundert die Natur, sucht in Augenblicken des Chreiges Bergnamen festzustellen und fügt sich harmonisch der Landschaft ein. Niemand soll von uns mehr verlangen, er bekäme es einfach nicht. Die Damen suchen möglichst sonnengebräunt zu werden; so gesund und naturgefeit sind heutzutag die Sitten. Bei einem der Sräulein war diesen Mittag geradezu zuzuführen, wie sie immer brauner wurde. Was, das wollen Sie nicht glauben? Wie soll man Ihnen einen richtigen Sommerbrief schreiben können, wenn Sie nicht einmal soviel glauben wollen? Da sind Sie am Ende auch im oben angedeuteten Kapitel besser verwandert und lachen der mühsamen Wahrheitsforschung eines Dilettanten? Und ich schreib' mir ganz unruh sogar an einem himmelblauen Sonntag die Singer krumm? Doch, ich las' ihn fliegen, den Brief: — Das Eine ist einerweg getan, ein Versprechen erfüllt, und schwarz auf weiß erwiesen, daß Sie wieder einmal über Berg und Tal hinweg an einem Gedankenfaden hielten und krabbeln ließen

Ihren gehorsamen O. F.

## Ach so!

Hausfrau: Sie haben wohl einen sehr kleinen Suß, Marie?

Marie: Warum sagen Sie das, Madame?

Hausfrau: Weil ich in den Spalten meiner Schuhe so oft Papier gestopft finde! Audi

## Ledernot

Wird, wer's Mundwerk klar hat, Und das Süßchen schön, Und zum Schuhwerk bar hat, Trotzdem — barfuß gehn?

Gki

## Liberté. Egalité. Fraternité.

Wo ist die Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit? In Frankreich! Denn auf den französischen Münzen stehen diese drei goldenen Worte. Aber es hat leider einen Haken, denn hinter den Wörtern auf den Münzen ist jedesmal ein Punkt, also heißt es:

Liberté, point; Egalité, point; Fraternité, point.

6. St.

Sie rausen um sein Glück am grünen Tisch und sorgen sich für ihn seit vielen Tagen. Dieweilen mardert er im Bach den Fisch und übt sich frevelscher Weiß im Jagen.

## Ein Zeitbildchen

In das Dunkel der Mansarde Gleist die Sonne matt herein, Wohlgefüllte Einmachgläser Sieht sie stehn in langen Reihen. Sieht die Säcke Reis und Zucker: Wurst und Schinken an der Wand, Ungeheure Butterhäfen Sieht sie, voll bis an den Rand.

Schokolade, Makkaronis, Und den Käse streift sie noch, Und neugierig blinzt sie plötzlich Drunten durch das Kellerloch Auf die schwarzen Kohlenberge, Auf die Apfels aller Art, Auf die prächtigen Kartoffeln, Die in Massen aufbewahrt.

Vor dem Hause sitzt ein Pärchen, Das sich scheinbar duckt vor Harm, Ach, für Bettler und für Arme Ist es selber bettelarm; Doch kaum tritt es in sein Zimmer, Riehert mit vergnügtem Sinn, Er — der heimlichseife Hamster, Sie — die schlaue Hamsterin.

Spähin

## Das Gegenmittel

„Heute habe ich so einen Siegel, der in der Elektrischen ganz ungeniert pfifft, sofort zum Schweigen gebracht. Ohne daß ich ein Wort zu ihm sagte, ohne ihn überhaupt anzusehen!“

„Nicht möglich; wie haben Sie das denn ange stellt?“

„Ganz einfach. Ich habe ebenfalls zu pfeifen angefangen!“

P. G.

## Ex libris

Blaustrümpfe raspelten früher Süßholz, jetzt arbeiten sie in — Blausäure . . .

\* \* \*  
Erotische Novellen machen sich am besten in — Schweinsleder.

\* \* \*  
„Aus dem Tagebuch einer Kammerzofe!“ — Warum nicht lieber: „Aus dem — Nacht buche . . .“?

Gki.



**Thyrrhal**

ist  
das ideale Zahn-Wasser

1708 Schweizer - Fabrikat Preis: Fr. 1.20 u. 1.50

Allein. Fabrikant: A. Lasszlo, Zürich 1